

Workshop-Protokoll vom 15.09.2022, Workshop 5

Titel: Wo geht's hin BWF?

Die WoBe AG hat im Jahr 2016 das Projekt Tagesstrukturen Landwirtschaft lanciert und im Jahr 2019 offiziell als Angebot der WoBe AG aufgenommen. Seither wächst das Angebot langsam, aber kontinuierlich.

Die Erfahrungen zeigen: dieses Angebot ist einmalig, einzigartig und richtig gut! Wieso? Es wird eine Angebotslücke geschlossen von Menschen, die ihr Zuhause beibehalten wollen und eine individuell angepasste, naturnahe und niederschwellige Tagesstruktur benötigen.

Im Workshop erarbeiten wir die Rahmenbedingungen und Vorgehensweisen, die es braucht um ein neues Angebot wie dieses in anderen BWF Teams als Angebot zu entwickeln.

Moderatorin: Priska Fleischlin, Geschäftsführerin WoBe AG, Bern.

Inhalt des Vortrags als Basiswissen: Die WoBe AG Bern, hat 2016 das Projekt Tagesstrukturen Landwirtschaft aufgebaut und 2019 offiziell in ihr Angebot aufgenommen. Hier können Betroffene in ihrem zu Hause verbleiben und gehen trotzdem regelmäßig in Gastfamilien mit Bauernhof. Sie erhalten dort niederschwellige Tagesstruktur und eine angepasste Unterstützung. Ein neues Angebot im Bereich BWF. Das BWF muss sich mit neuen Bedürfnissen und Gegebenheiten für die Zukunft aufstellen und sich Gedanken über neue oder abgeänderte Angebote machen. Im Workshop soll dargelegt werden, wie neue Projekte und Angebote im BWF entwickelt (am Beispiel Tagesstruktur Landwirtschaft) werden können, wie die Vorgehensweise ist und welche Rahmenbedingungen notwendig sind.

Ankündigung und Zielsetzung des Workshops, (siehe dazu ergänzend die beigefügte Powerpoint Präsentation)

Leitfragen: Wie kann ein neues Angebot im Bereich des BWF aufgebaut werden, unter Berücksichtigung aller Vorgaben?

Gestaltung und Durchführung des WS:

Priska Fleischlin gab zu Beginn einen Überblick über den Aufbau ihres Workshops.

Beginnend mit einem Aufwärmerli, weitergehend zur Analyse(li) und abschließend mit einem Versucherli, wo das Vorhaben konkretisiert wird.

Zum Einstieg fand eine Vorstellungsrunde der Teilnehmenden statt. Mit der Fragestellung: „warum bin ich hier?“ Einige Aussagen dazu:

- Wir brauchen neue Angebote, die neue Gastfamilien anspricht, da die jetzigen Gastfamilien immer weniger werden.
- Die Nachfrage beim klassischen BWF wird weniger, was kann dem entgegengebracht werden.
- Konkrete Fälle in der Praxis, bei denen ein „Teilzeit BWF“ vorstellbar wäre.
- Das Interesse an neuen Projekten und Ideen.
- Neue Innovationen voranbringen
- Aus der Not heraus neue Ideen zu entwickeln

Es wurde festgestellt, dass die Teilnehmenden aus drei unterschiedlichen Arbeitsbereichen kommen. Aus der Arbeit mit kognitiv eingeschränkten Menschen, aus dem Bereich mit psychisch Erkrankten. Ein dritter Teil kommt von Seiten der Kostenträger.

Das CATOWE Modell, wurde vorgestellt, als eine Möglichkeit, sich anhand dieser Checkliste ein Bild über die Fragestellungen, Wünsche, Ideen Probleme und Zieldefinition zur Einführung eines Projekts zu machen. Dieses Modell bietet ein strukturelles Vorgehen.

Im Workshop wurde das Modell zur Idee der Tagesgastfamilien angewendet.

C: Customer/Kunde: Wer sind unsere Kunden, die Klient*innen und die Gastfamilien, welche Vorteile oder Nachteile ergeben sich aus dem Angebot, wo liegen deren Probleme, wie können diese gelöst werden?

A: Actor/Akteure: Wer sind die Akteure, die die tatsächlichen Tätigkeiten ausführen. Mitarbeiter, Familien.

T: Transformation: Was muss passieren, dass sich etwas verändert, konkret ein Konzept entwickeln, die Finanzierung klären.

W: World View/Weltanschauung: Wie Idealismus, Helfen wollen, Hilfe anbieten, Verantwortungsbewusstsein, Toleranz, Partnerschaftlichkeit, Kompromissbereitschaft, Bodenständigkeit

O: Owners: Kostenträger, Vorgesetzte, rechtliche Betreuer*innen. Es ist sehr positiv, wenn einflussreiche Personen wie z.B. Ärzte, Politiker, Kliniken, Sozialplaner..., für das Projekt werben und unterstützen, z.B. in der Presse

E: Environmental Constraints/Umwelt: Welchen Grenzen unterliegt die Idee? Z.B. gesellschaftliche Veränderungen, räumliche Grenzen (öffentliche Verkehrsmittel)

Das CATOWE Modell wurde 1981 von Professor Peter Checkland und seinem Team an der Universität Lancaster entwickelt.

Siehe dazu die Powerpoint Präsentation.

Priska Fleischlin berichtete von ihrem Angebot aus Bern und gibt dazu Tipps an die Teilnehmer. (siehe dazu ergänzend die Powerpoint Präsentation zum Referat)

2019 wurde das Projekt mit 6-8 Personen begonnen, 2020 waren es zwischen 9 und 15 Personen und 2022 von 14 bis aktuell 27 Gästen. Die Finanzierung entwickelt sich Jahr für Jahr positiver. Wichtig sei Projekte klein anzufangen, am besten mit bestehenden Gastfamilien, vorhandene Ressourcen zu nutzen und diese zu schonen. Wenn sich der Blick nur auf eine gelingende Finanzierung richtet, tötet das jede Innovation. Die Entwicklung zeige, dass langsames Wachstum und Innovation sich langsam bezahlt machen.

Gesetzliche Vertreter wurden mehrmals auf die Höfe eingeladen. Sie konnten sich selbst ein Bild vor Ort machen und die Veränderungen sehen. Das hat sie überzeugt und bewirkt, dass für das Projekt/Angebot mehr Geld zur Verfügung gestellt wurde.

Die Gäste kommen meistens gegen 10:00 Uhr auf die Höfe. Es gibt verschiedene Zeitfenster, was die Häufigkeit anbelangt. Minimal müssen 5 Stunden in der Woche bei der Familie verbracht werden. Die Familien erhalten Pauschalen. Das gibt ihnen Planungssicherheit. Das Angebot findet innerhalb und mit der Familie statt. Diese ist frei in der Gestaltung. Nach einer Schnupperwoche beginnt das Angebot. Kontakte mit dem Leistungserbringer finden oft telefonisch statt. Persönliche Kontakte finden nach der Eingewöhnung ca. alle 3-6 Monate statt.

Der morphologischen Kasten oder die Zwicky-Box, (siehe dazu die Powerpoint Präsentation):

Die Methode wurde von dem Schweizer Astrophysiker Fritz Zwicky in den 1960er Jahren erfunden. Sie ist eine Methode zur Ideenfindung eine Kreativmethode. Probleme werden definiert. Es werden verschiedene Parameter festgelegt.

	A	B	C	D
Start-Grösse	1	2-4	5	6
Ziel-Grösse	1	2-4	5	6+
Finanzierung	Querfinanziert	Projektfinanzierung	Teilweise selbsttragend	Voll selbsttragend
UmsetzerIn	Ich	ChefIn	Träger-Organisation	Andere Organisation
Haupt-UnterstützerIn	Verein	Aktion Mensch	Stiftung	Landkreis
Beginn	1 Mt	2-6Mt.	7-12 Mt.	12-24 Mt

Diese Methode wurde beispielhaft im Workshop für das neue Projekt Teilzeit BWF angewendet. Es wurden Kleingruppen gebildet, die anhand des morphologischen Kastens, ihre Parameter für das Projekt festgelegt haben. Die daraus entstandenen Ideen sind in den beigefügten Fotos einsehbar. Beispielhaft Variante A, B, C und D. Mit unterschiedlichen Parametern, bei KlientInnenzahlen, UmsetzerInnen, Finanzierung, Hauptunterstützer und Projektbeginn.

An den Beispielen A und B wurde detailliert besprochen, dass die Parameter in jeder Organisation anderes sein können, da die Voraussetzungen anders sind. Diese Methode eignet sich sehr gut, um schnell und optisch einfach die Projektideen und Gegebenheiten einzutragen, sich einen Überblick zu verschaffen und damit in die konkrete Planung zu gehen.

Variante A / B

	A	B
Startgrösse	2-4	1
Zielgrösse	6+	2-4
Finanzierung	Projekt	Selbsttragen
UmsetzerIn	Chefin	ich
Haupt-Unterschied	Verein	Aktion Mensch
Beginn	17/11	2-6/17

Variante A - Beschreibung

Titel: Grösse Start / Ziel

Finanzierung: Start Entwicklung Ziel Kostenaufstellung

Umsetzung: Als große Planung / Bedarf / Folgen

LANDRE FLIP-CHARTPAPER - ART 100030590

Nach einer Abschlussrunde, bei der sich die meisten der TeilnehmerInnen einig waren, gute Ideen und Methoden zur Herangehensweise an ein neues Projekt mitzunehmen, wurde mit einem herzlichen Dank an Priska Fleischlin der Workshop beendet.